

«Noch nicht bei 100 Prozent»



Mark Hartigan und die Lakers kommen immer besser in Schwung – heute gilt es, die Aufwärtstendenz im Zürichsee-Derby gegen die ZSC Lions zu bestätigen. Bild: key

EISHOCKEY. Mark Hartigan hatte keinen einfachen Einstand bei den Lakers. Sein neues Team erwischte einen Fehlstart, er selbst erlitt bereits im vierten Spiel eine Knieverletzung. Seit seinem Comeback gehts aber aufwärts – beim Kanadier und den Lakers.

SILVANO UMBERG

Mark Hartigan war im Sommer mit vielen Vorschusslorbeeren an den Obersee gewechselt. Verständlich, immerhin feierte der Kanadier in seiner Karriere bereits zwei Stanley-Cup-Triumphe (2007 mit Anaheim, 2008 mit Detroit) und war in den letzten drei Saisons in der KHL-Top-teams Dynamo Riga und ZSKA Moskau als regelmässiger Punktesammler in Erscheinung getreten. Entsprechend hoch waren die Erwartungen an ihn.

Erfüllen konnte Hartigan diese bisher nicht. Anfang Saison bekundete er Mühe mit der Anpassung ans Schweizer Eishockey, das «zwar nicht so technisch geprägt ist wie das russische, dafür umso temporeicher». Bereits im vierten Spiel zog sich der 34-jährige Stürmer dann einen Teilriss des Innenbandes zu, worauf

er einen Monat pausieren musste. Eine harte Zeit für Hartigan. Nicht aufs Eis zu können, sich stattdessen täglich mit Therapie herumzuquälen, sei schon frustrierend gewesen. Umso schlimmer, wenn es der Mannschaft dann noch schlecht laufe. «Von der Tribüne aus mitverfolgen zu müssen, wie das Team Abend für Abend verliert, ist der Horror. Du kannst nichts machen, ausser vielleicht zu versuchen, deine Teamkollegen wieder aufzubauen, auf andere Gedanken zu bringen», beschreibt Hartigan, dem nachgesagt wird, ein Talent darin zu sein, in der Garderobe für gute Stimmung zu sorgen.

Eine vergleichbare Negativserie wie jene der Lakers hat Hartigan noch nie erlebt – trotz seines reichen Erfahrungsschatzes. «Ich kann mich an Serien von fünf, sechs Niederlagen mitten in einer Saison erinnern.» Dies sei weniger schlimm, weil man zuvor gewonnen habe, also wisse, dass man siegen könne. «Passiert es zu Saisonbeginn, kommt man sofort ins Grübeln.»

Comeback am Geburtstag

«Dies ist nun passé», glaubt Mark Hartigan. Er sieht sich und das Team auf einem guten Weg. Die Bilanz der letzten Spiele unterstreicht seine Aussage. Seit Hartigans Comeback am 15. Oktober, seinem

geburtstag, haben die Lakers ihr Punktekonto mehr als verdoppelt. Während zuvor aus 14 Partien lediglich sechs Zähler resultiert hatten, kamen seither in vier Spielen sieben dazu. In der gleichen Zeit sammelte Hartigan seine ersten vier Skorerpunkte für seinen neuen Arbeitgeber (1 Tor/3 Assists). Die persönliche Ausbeute ist für den Kanadier jedoch zweitrangig: «Entscheidend ist, dass die Mannschaft gewinnt.» Als Schlüssel für die Aufwärtstendenz nennt Hartigan an erster Stelle das verbesserte Defensivverhalten. Gründe für die Steigerung seien das besser funktionierende Teamwork und die starken Goalies. «Weder ich noch das Team sind aber schon bei 100 Prozent angelangt. Wir müssen weiter hart an uns arbeiten und uns in jedem Spiel aufs Neue beweisen.»

Privat gut eingelebt

Bedeutend zufriedener ist Hartigan mit seinem Privatleben. Er, seine Frau und die zwei Töchter (2- und 4-jährig) haben sich am Obersee bestens eingelebt. Die Ältere hat im Kindergarten bereits einige Brocken Deutsch gelernt. «Ja, uns gefällt sehr gut, wir fühlen uns sehr wohl. Wenn ich mit den Lakers nun noch etwas öfter gewinne, nein, viel öfter, bin ich total happy.»

Neues Gesicht bei den Lakers

Nein, die Lakers sind auf der Suche nach einem fünften Ausländer noch nicht fündig geworden. Das neue Gesicht im gestrigen Training war Annette Fetscherin. Die Teleclub-Reporterin stattete den St. Gallern im Rahmen des Experiments «Annette in die Nati» einen Besuch ab. Fetscherins Ziel ist es, innerhalb von nur etwas mehr als einem halben Jahr von der Anfängerin zur Frauen-Nationalspielerin aufzusteigen. Gleichzeitig soll mit der Serie den Zuschauern die Komplexität des Eishockeys aufgezeigt und das Verständnis des Spiels gefördert werden.

Um möglichst schnell vorwärtszukommen, lässt sich die 28-Jährige von den Meistern des Fachs ausbilden, spricht von diversen Spielern der National League A. Die Trainings werden aufgezeichnet und dann jeweils an Hockey-Abenden als rund vierminütige Beiträge auf Teleclub ausgestrahlt – zu

sehen sind die Folgen aber auch im Internet (Rubrik Sport/Hockey auf bluewin.ch). Daneben schuftet Fetscherin unzählige Stunden auf eigene Faust, fernab der TV-Kameras.

Vier ihrer insgesamt rund 70 bis 80 Trainingseinheiten standen gestern in der Diners Club Arena auf dem Programm. Zusammen mit Reto Suri absolvierte die Hockey-Stiftin das Aufwärmen abseits des Eisrinks. Sandro Gmür demonstrierte anschliessend, wie man beim Wechsel elegant über die Bande springt, und der Kanadier Stacy Roest verriet ihr, was ihn zum wohl besten Bully-Spieler der Liga macht. Zum Abschluss ging's noch in die Folterkammer, um mit Kraftpaket Stefan Hürlimann einige Kniebeugen zu machen. In einer früheren Folge hatte Fetscherin bereits mit Marco Maurer eine Kickbox-Lektion besucht. Es gilt: ohne Fleiss, kein Preis! (su)

Keht Reid zurück?

Brandon Reid, der zuletzt aufgrund einer Infektion im Knie drei Partien hatte aussetzen müssen, steht kurz vor seinem Comeback. Der Kanadier kehrte gestern aufs Eis zurück. Ob er heute im Zürichsee-Derby gegen die ZSC Lions im Hallenstadion eingesetzt werden kann, wird sich aber erst kurz vor Anpfiff entscheiden. «Wir müssen schauen, wie sein Knie auf die Belastung reagiert», begründet Lakers-Assistenztrainer Roland Schmid. Es soll kein Risiko eingegangen werden. Ziemlich sicher spielen können wird Captain Cyrill Geyer, der sich am Dienstag in der Schlussphase der Heimpartie gegen Zug (4:2) im Rücken einen Nerv eingeklemmt hatte. (su)

Die NLA-Partien von heute Freitag: ZSC Lions - Rapperswil-Jona Lakers, Kloten Flyers - Bern, Lugano - Davos, Biel - SCL Tigers (alle 19.45 Uhr), Genf-Servette - Fribourg-Gottéron (20.15).

Suazo trainiert Horgnerinnen

WASSERBALL. Dean Suazo heisst der neue Trainer des Horgner NLA-Frauenteam. Der 42-Jährige betreute zuvor Junioren-, Frauen- und Männerteams und im letzten Jahr die Herren der Stadtmannschaft Zürich.

Fast 30 Jahre lang hat er in den USA selber mitgespielt. Danach wechselte er vom Wasser an den Beckenrand. «Ich habe immer gerne Damenteam trainiert, weil sie disziplinierter als die Herren sind», sagt er zu seiner Verpflichtung in Horgen.

Die Horgnerinnen haben in den letzten fünf Jahren den Meistertitel geholt. «Horgen ist der Top-Klub im Schweizer Damenwasserball. Meine Aufgabe ist es, die Girls weiterhin auf der Siegesstrasse zu halten und die jungen Talente mit einem speziellen Programm zu integrieren», umschreibt der Neue seine Aufgaben. Der erste Meisterschaftseinsatz (gegen Genf und Neuchâtel) steht am 26. November auf dem Programm.

Das Horgner Männerteam ist in der Vorbereitung für die neue NWL-Saison, die Ende Januar 2012 beginnt. Zur Unterstützung des neuen Trainers Attila Külkey hat die Vereinsleitung Rolf Streit zum Assistenten ernannt. Streit hat als früherer Spieler des SC Horgen zusammen mit Külkey unter anderem acht Meistertitel feiern können. (sch)

Weisshaupt gegen «schweres» WM-Podest

RUDERN. Letztes Jahr gewann Pamela Weisshaupt vom SC Küsnacht den Armada-Cup. Morgen Samstag dürfte die Konkurrenz für die WM-Zweite im leichten Skiff hingegen übermächtig sein.

Mit Mirka Knapkova (Tschechien), Jekaterina Karsten (Weissrussland) und Emma Twigg (Neuseeland) sind bei den Frauen sämtliche Medaillengewinnerinnen der offenen Einer-Klasse der diesjährigen Weltmeisterschaften für das Langstreckenrennen auf dem Wohlensee bei Bern angemeldet. Angesichts der Top-Besetzung bleibt für Pamela Weisshaupt die Rolle der interessanten Aussenseiterin. Sie war zweimal Weltmeisterin im leichten Skiff, musste sich an der diesjährigen WM im Final nur von der Brasilianerin Fabiana Beltrame schlagen lassen und kann sich jetzt direkt mit den Weltbesten der «Schweren» messen. Um 14.00 Uhr erfolgt der Massenstart beim Stauwehr Mühleberg zum Rennen über 9 km.

Drysdale, Karonen und Tuft

Auch bei den besten Männern ist der Armada-Cup zum Saisonabschluss und als Test im Aufbau für das kommende Jahr beliebt. Favorit für den Sieg auf dem

Wohlensee ist Mahe Drysdale, der Einer-Weltmeister aus Neuseeland. Der Armada-Cup-Sieger der Jahre 2006, 2007 und 2009 hat es heuer allerdings mit starken Gegnern zu tun, qualifizierten sich doch sowohl der Schwede Lassi Karonen (5.) als auch der Norweger Olaf Tuft (6.) in Bled (Sln) ebenfalls für den WM-A-Final. Mit dem Italiener Elia Luini, dem WM-Dritten im Doppelzweier, befindet sich auch hier ein Leichtgewichtsrunderer in der Aussenseiterrolle.

Die 25. Austragung des Armada-Cups steht also im Zeichen der WM-Revanche. Was 1987 mit einem Langstreckenrennen mit Massenstart begann und damals knapp 80 Einer-Ruderinnen und -Ruderer auf die gestaute Aare lockte, ist heute zu einem Grossanlass herangewachsen.

1200 Ruderer, Drachenbootfahrer (unter anderen der Drachenboot-Club Meilen) und Paddler werden während drei Stunden für ein Spektakel auf dem Wohlensee bei Bern sorgen. Sportlicher Höhepunkt ist und bleibt aber das Skiff-Langstreckenrennen der Männer und Frauen. Der Wohlensee präsentiert sich dabei in gutem Zustand: Ein grosser Teil der Seegräserfelder ist für die Jubiläumsaustragung gemäht worden. Das Risiko, mit einem Ruder in der Unterwasservegetation hängen zu bleiben, ist damit kleiner als in anderen Jahren. (si/zsz)



Wettkampfrudern einmal anders: Passage unter der Kappelenbrücke. Bild: key

IN KÜRZE

Esteban gravierend verletzt

FUSSBALL. Servettes Julian Esteban (25) erlitt beim 4:1-Auswärtssieg am Mittwoch gegen GC eine Adduktorenverletzung. Der Stürmer wird den Gefern in diesem Jahr möglicherweise nicht mehr zur Verfügung stehen. Der ehemalige Schweizer U21-Internationale, in den vergangenen Jahren immer wieder durch Verletzungen zurückgeworfen, kam in der Super League diese Saison bislang nur 379 Minuten zum Einsatz.

Fans packen Pyro-Werfer

FUSSBALL. Anhänger des FC Thun schritten im Heimspiel gegen den FCZ gegen einen Zuschauer aus dem eigenen Fanblock ein, der nach rund einer Stunde Spielzeit eine Pyro-Fackel entzündet hatte. Sie übergaben ihn den Sicherheitsleuten. Er wird sich wegen Widerhandlungen gegen die Sprengstoffgesetzgebung vor Gericht zu verantworten haben und vom Stadionbetreiber auf Schadenersatz verklagt werden.

Palander vor Karriere-Ende

SKI ALPIN. Dem finnischen Slalom-Spezialisten Kalle Palander (34) droht nach einer erneuten schweren Verletzung das Karriere-Ende. Bei seinem Sturz beim Weltcup-Riesenslalom in Sölden zog sich der Weltmeister von 1999 am Sonntag einen Kreuzbandriss und einen Meniskusschaden im rechten Knie zu. (xyz)